

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 44 (1988)
Heft: 5

Rubrik: Wortvergleiche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was man so leicht in den Mund nimmt

Wenn wir hier von etwas reden, das man leicht in den Mund nimmt, so meinen wir eine Speise ebenso wie deren Namen; aber wir wissen manchmal nicht, was der Name der Speise eigentlich bedeutet. Oft kommen ja solche Namen aus fremden Sprachen und besagen uns weiter nichts. Wenn wir das fremde Wort aber ins Deutsche übersetzen, mag der Name gar nicht zutreffend sein.

Zum Beispiel: „Biskuit“ kommt übers Französische zu uns und heißt eigentlich „doppelt gebacken“, und somit entspricht es ungefähr unserem „Zwieback“, obgleich „Biskuit“ und „Zwieback“ zweierlei sind. Im Gegensatz zum Zwieback wird ja Biskuit eher für unsere Kuchen und Torten gebraucht. Nur entsprechen unseren „Kuchen“ wörtlich die englischen „cakes“, und von diesem englischen Wort kommt das, was wir „Keks“ nennen, aber das ist eine Art Biskuit. Dabei wurde aus der Mehrzahl „cakes“ dann die Einzahl „Keks“, und wenn es mehrere sind, machen wir daraus den eigentlich doppelten Plural „Kekse“. Unsere „Torte“ nun geht ganz weit zurück, ursprünglich auf das lateinische „tortum“; das war ein gewundenes Brot, also das, was wir jetzt „Zopf“ nennen.

„Kroketten“ kommen aus dem Französischen und entsprechen vom Wort her eigentlich unseren „Knusperchen“, aber von der Sache her sind sie nicht so klein und süß, und sie sind in Fett gebraten.

„Spaghetti“, selbstverständlich aus dem Italienischen kommend, sind eigentlich kleine oder dünne „spaghi“, und ein „spago“ ist eine „Schnur“. „Spaghetti“ könnte man mit „Bindfäden“ übersetzen, denn die sind sowieso ziemlich dünn.

„Koteletts“ aus dem Französischen sind wörtlich deutsche „Rippchen“, aber wenn wir „Rippchen“ sagen, dann sind die gepökelt und gekocht. Wenn sie dagegen ungepökelt und gebraten sind, sagen wir „Koteletts“.

„Kaviar“ kommt nicht aus dem Russischen, sondern aus dem Türkischen und heißt eigentlich „Eierstock“ oder das, was wir bei einem Fisch auf deutsch „Rogen“ nennen.

Nicht ganz so deutsch, wie es klingt, ist das „Eisbein“; das heißt, „Bein“ ist wohl deutsch, aber in diesem Fall nicht „Eis“; denn bei einem solchen gepökelten und gekochten Schweinebein kommt „Eis“ vom griechischen „ischion“, und das ist die „Hüfte“, wie jeder weiß, der unter Ischias leidet.

Die „Remoulade“ kommt übers Französische vom italienischen „remolata“, und das heißt „wieder gemahlen“ oder „wieder geschliffen“. Also gibt man dem Gericht damit so etwas wie den letzten Schliff.

Ein „Ragout“ ist etwas, das man geschmacklich aufbereitet; denn diesem französischen Wort entspricht das Gegenteil von „abgeschmackt“, also etwas „Aufgeschmacktes“.

„Lasagne“ schließlich kommt zwar unmittelbar wieder aus dem Italienischen, aber ursprünglich vom lateinischen „lasanum“, und das war im alten Rom das Wort für „Nachttopf“. Doch später war das dann ganz allgemein ein „Topf“. Und somit bezieht sich „Lasagne“ weniger auf die breiten Nudeln in diesem Gericht als auf das, was man in einem Topf zusammen kocht, so daß wir es eher „Eintopf“ nennen würden. Gewiß, „Eintopf“ ist keine genaue Übersetzung, aber besser als „Nachttopf“ ist sie jedenfalls.

Klaus Mampell